

lungen der Krakauer Akademie XXXIV, 264—267) wiederholte und jetzt, 1898, zum dritten Male eingehender als bisher zu beweisen unternimmt, dass nämlich, wie schon 1827 Johannes Voigt (*Geschichte Preussens* I, 650—663) behauptet hatte, Gaudentius, der Stiefbruder des Heiligen und spätere erste Erzbischof von Gnesen, die älteste Lebensbeschreibung verfasst habe, während die jüngere nicht von Bruno von Querfurt, sondern von einem dem Namen nach nicht bekannten sächsischen Mönche herrühre. An der Autorschaft Bruno's hat seit 1738, wo Andreas Schott in seiner *Prussia christiana* dieselbe zuerst vermuthete (auch die jüngere Vita ist in den Hss. anonym überliefert), noch Niemand gezweifelt, für den Verfasser der älteren hat Pertz, der beide Lebensbeschreibungen im 4. Bande der *Mon. Germ. SS.* herausgab, einen römischen Mönch Canaparius nachgewiesen.

Kętrzyński beginnt seine Untersuchung nach einer hauptsächlich gegen Kaindl gerichteten Einleitung (S. 89—94) mit der jüngeren Lebensbeschreibung, Vita II. Von ihr besitzen wir zwei verschiedene Redactionen, eine längere und eine kürzere, doch hat auch die kürzere Fassung mehrere Abschnitte, welche der längeren fehlen. Die längere gab zuerst der Karthäuser Laurentius Surius in *De probatis Sanctorum historiis Coloniae* 1571 T. II (April), S. 826 ff. 'stylo modice correcto' heraus¹, die von ihm benutzte Hs. kennen wir nicht. Nach einer Hs. des 12. Jh. der Fürstlich Metternichschen Bibliothek in Königswarth in Böhmen² edierten A. Bielowski im 1. Bande der *Monumenta Poloniae historica* (1864) S. 184—222 und 1873 Emler in den *Fontes rerum Bohemicarum* I, 266—304 diesen längeren Text. Den kürzeren druckte zuerst 1675 im 3. Bande April der *Acta Sanctorum* S. 187—198 G. Henschen aus einer Hs. der Prager Kapitelsbibliothek aus der 2. Hälfte des 14. Jh., doch wohl derselben, welche 1873 unter der Signatur XIII D 20 daselbst vorhanden war, die aber Emler für seine Ausgabe nicht benutzen konnte (*Fontes* I, S. XXIII), dann gab diese kürzere Fassung Pertz, *MG. SS.* IV, 596—612, nach einer Admonter Hs. des 12. Jh. heraus.

1) K.'s Angabe: Surius, *Acta Sanctorum Aprilis* p. 326 ist im Titel ungenau, in der Seitenzahl verdruckt. Die sämtlichen späteren Abdrücke bei Surius verzeichnet jetzt die *Bibliotheca hagiographica latina* der Bollandisten, Brüssel 1898, Fasc. 1, S. 8. 2) Ursprünglich gehörte sie dem Benedictinerkloster Ochsenhausen in Württemberg; vgl. N. A. V, 457.